Bataille Session, 19. - 23. November 2026, C.

19.11., 4Uhr30, Meine liebe Georgette!

Ich habe entschieden, mich in das Schreiben zurückzuziehen. Und in den Sex. In das Schreiben über Sex.
Weil *ICH* dieses mit *Quotin-Momenten* anfangen kann.
Mit dem Gästen einen Fingers über ihre Klitoris, die ich zuvor nass geleckt habe; mit diesen feinen Bewegen von zarteren Fleisch also, das noch mehr Haut als Fleisch ist und so ein Bewegen und Spüren verschenkt, dass es sonst nicht gibt.
Weichheit spüren
auf feucht bestrichenem
Hautfleisch umhüllten
Finger.
Die ki kann das nicht. Obwohl sie mittlerweile fast alles kann. Nicht nur in der Mathematik.
Ich bin aufgeschreckt, meine liebe Georgette, nach den Lektüren der letzten Tage.
Ich habe hundrete Transkripte von Chatbot-Therapien gelesen, sagt etwa der Psychiater/Alen Frances in der aktuellen Ausgabe der *ZEIT*. *Darunter waren einige der besten Sitzungen, die ich je gesehen habe.* Und wenn da auch - noch - genug Schrott mitproduziert wird, wie der gute Mann betont (der kompetente Rat für den Suizidalen, wie das Ermängen sicher NICHT mitliegt), sieht man schon, in welche Richtung es geht.
Auch eine Branche, der ich sehr nahe stehe und die ich immer mitbedient habe, gehört damit zu den sterbenden.
Wenn nicht das komplette Reset der Bezugs-Verhaltens zur Welt das Thema ist. Wie das eine Psychoanalyse mit ihrer möglichst vollständigen *Grammatisierung* und am Ende: *LITERARISIERUNG* lund folglich *Ästhetisierung* des Selbst auf Basis spannungsreduzierender, Spielen fördernder Beziehungserfahrungen noch immer anbietet.
Bloß, meine liebe Georgette, will das von geschätzten 100 Patient:innen vielleicht eine haben.
Der Rest möchte so etwas wie *LifeStyle-Tips*. Und die liefert jede KI schneller und billiger. *Faktoren-Faktoren-therapeutische Arbeit- Verschreibungsprozesse und Klinische Psychologie* haben zwei Jahrzehnte lang auf ihre technisch substituierte Selbstbschoffung hingearbeitet. Mit Erfolg, wie man heute bereits sagen kann.
Ich küsse und ich vögle Sie, meine Heißbegehrte, Ihr Georges

19.11., 23Uhr10, Meine liebe Georgette!

Ich literarisiere gerade mein *Fingerspiel*.
Aber natürlich auch das Fingerspiel schlechthin.
Als Feminine Inverse Erfahrung habe ich es unlängst in einer unserer Sessionen zu umreissen versucht; also als eine spezielle *Sexuelle Innere Erfahrung*. Als ein poetisches Moment, in dem sich eine ganz spezifische weibliche Sexualität, *die Geschlechtlichkeit einer spezifisch weiblichen Sexualität*, verdichtet. Die dann als *Quotin* über meine Fingerspitzen kommt. Was Sie zu einer Gegenwelt anfüllt, zum Schreiben, so wie immer.
Das Fingerspiel verbindet ich sehr mit ihrer Erotik, schrieben Sie mir von Ihrem Schlafzimmer zurück, wie Sie betonten. *Die ist fein; ein feines ENDRINGEN. Im Feminnen liegt aber insbesondere die Atmosphäre des AUFNEHMENS.*
TOUCHE! kann ich da nur sagen.
Aber ganz ka, gehe nicht rein.
Das ist richtig, gestehe ich Ihnen deshalb gleich zu, um umgehend ein wenig auszuholen:
Das Fingerspiel hat aber auch etwas Lesbisches: Feminines in diesem Sinn. Frauen unter sich oder für sich allein.
Stimmt, lasse Sie ihn einfach einwirken und mache deshalb weiter:
Mich faszinient das immer schon: Feminität, die ohne dem Mann ist; ohne die Aggression, die der Phallus immer bringt.
Ich küsse und ich vögle Sie, meine Heißbegehrte, Ihr Georges

20.11., 01Uhr20, PS: *Diese Feminität hat etwas von Gärtnern, dann der Orgasmus der Frau hat etwas von einer Pflanze, die man Wachsen bringt. Fingerspiel und Gärtnern sind also eines, weshalb das Fingerspiel gleichsam der echte Sex ist, und an dem will ich trotzdem an dieser Poetik des Wachstums, das auch schon die Pflege des Kindes vorwegnimmt.*

20.11., 01Uhr58, Mein geiler Georges!

Eine Pflanze, die man zum Wachstum bringt' - ja, das trifft es schön! Und dennoch: Es gibt in der Frau auch etwas Archaisch-Aufnehmendes, und das ist im nicht-klitoralen, vaginalen Orgasmus angesiedelt. Der will die Welt in sich ziehen.
Das inspiriert mich selber und ich will und muss daher schnell sein:
Beim klitoralen Orgasmus geht es um das Wachsen...
Manche Frauen bewässern dann auch gleich und squirten...
Insofern gibt es im klitoralen Orgasmus eine Ähnlichkeit zu den Männern...
Wachsen, entladen, sieh, befeuchten; alles; oft in unterschiedlicher Folge...
Der vaginale Orgasmus hingegen will einverleiben...
Das feine Spiel eröffnet...
...und öffnet weiter....
...und die Erfahrung des Einverleibens oder der Gedanke daran führt schließlich zum Kommen....

Mit Ihnen zu kommen wäre jetzt gut, mein geiler Georges, Ihre Georgette

20.11., 4Uhr30, Meine liebe Georgette!

Einer fehlt uns noch.
Hm?, höre ich Sie umgehend sagen.
Der anale Orgasmus. Es fehlt noch der anale Orgasmus der Frau.
Wir waren schon einmal an diesem Punkt, und ich erinnere mich an Ihre Worte:
Er geht ganz tief nach innen, wie der vaginale, aber vielleicht sogar noch mehr.
Das finde ich interessant. Aber auch passend.
Vielleicht, weil er der ursprünglichste der Orgasmen ist. Ilge ich deshalb jetzt hinzu. *Ein letztes Konstruieren von Verbindung und zugleich ein erstes Kontrahieren von Lust. Was evolutionsgeschichtlich Sinn macht, weil am Anfang von komplexem Leben die Verdauung steht.*
Meine liebe Georgette, ich vögle Sie noch immer, Ihr Georges

20.11., 6Uhr05, Mein ewig geiler Georges!
Wir gefällt dieser Ursprungsgedanken; am Ende ist alles nur eine SPIELFORM einer immer komplexer werdenden Digestion.
Ihre genauso geile Georgette

20.11., 9Uhr30, Meine heißbegehrte Georgette!
Ihre Spielformen würde ich gerne haben...
Nämlich in ihrem *totschlichten Erleben*, über das wir noch nicht viel gesprochen haben; in den *Szenen und Atmosphären*, die zu diesen *Spielformen gehören. Ich meine INNERVIEERFAHRUNGEN*, die damit aufkommen.
Wie geil fühlt es sich an, das alles an Orgasmen zu erleben?
Ich will das Sexuelle Erleben greifen, das Sie sind!
Weshalb ich mich auf die Fährten setze, die Sie mir immer wieder legen.
Zu denen aber weit mehr gehört als die feinen Orgasmus-*Differenzierungen*, die Sie mir eröffnen.
Da geht es auch um *Bäste Stockwerke*, durch die Sie sich so gerne bewegen, wie Sie immer wieder sagen, um den *städtischen Raum* weit oberhalb der Stadt, der zugleich noch einmal die Stadt in all ihren Begehrlichkeiten verdichtet. In der *Plötzlichkeit* und *Singularität*; die ein sexuelles *Ereignen* auch sein kann.
Ich gehe nun deshalb auf die beliebige Suche nach ihnen, meine Schöne, und ich weiß, dass ich Sie fürchterlich werde.

Irgendwie werde ich Sie heute ficken, meine heißbegehrte Georgette,
Ihr Georges

20. oder vielleicht auch 22:11., 13Uhr

Ich gehe in die Lobby des Hochhauses an der *Eternal Lane*, durch das ich schon einige Male streife,, und vorbei an dem Wachmann, der wenige Meter vor dem Lift sitzt. Er nickt mir freundlich zu, ich nicke freundlich zurück; wir kennen uns noch nicht gut genug, als dass es schon zu einem Wortwechsel käme. Ich drücke auf den Knopf an der rechten äußeren Lift-Tür.
Als er hält und aufgeht, kommt eine blonde Frau heraus. Sie trägt ein beiges Kostüm mit beigen Strümpfen und beigen Pumps; sogar ihre Handtasche, die sie vom rechten Unterarm baumeln lässt, ist beige. Und ihre Sonnenbrille ist es auch, die sie schon auf der Nase trägt und deren tiefschwarze Gläser jeglichen Sehen und Erkennen der Augen verhindern.
Streng sieht sie an mir vorbei, als sie mich passiert; auch für mich ist sie deshalb nicht existent, als sie dennoch mit ihrem recken Elbogen leicht an meinem Oberkörper anstreift.
In der Kabine drücke ich auf die *80*. Ich betrachte mich im Spiegel, während der Lift geräuschlos, aber mit einem mächtigen Drive nach oben fährt.
Wie überraschend alt du bist.
Der weg *28 Jährige* ist immer verwundert über das, was er da sieht; sein *Inner Look & Feel of Life* passt noch immer nicht zu dem Mann, der ihm aus dem Spiegel entgegenblickt.
Oben geht der Lift direkt in einer Loft hin auf.
Die ist eigenartig. Weil sie meine Wahrnehmung verändert. Ich bekomme, *dasein* Gefühl, es mich so sagen, ich bekomme mit einem Mal eine Art *Skizzen-Blick*. Wo immer ich hinschaue, sehe ich immer immer nur die *wichtigsten Aspekte* einer Situation; so wie in einer gelungenen Skizze. Oder so wie in guter *Kunst überhaupt*.
Links drüben etwa:
Es ist dort vor allem gleißend weiß; als ob der designic Sommerhimmel bis in den Raum hereinkommen würde. Nur ein Stück Oberkante verrät, dass eine Glasfront das 80. Stockwerk von draußen trennt.
Oder auf der anderen Seite:
Auch in der böcke ich in die Mittagshitze. Aber ein flächiger, perspektivisch korrekter rechter Winkel nimmt einen hinten lässt mich nicht vergessen, dass ich wohl auf einem Boden stehe. Vereinzelte senkrechte Linien reichen, um Glasscheiben als abwesende *Präsenz anwesend* sein zu lassen.
Die Frau vor mir ist nackt.
Wobei sie das vor allem in meiner *Inneren Erfahrung* ist: Ich sehe nur eine nackte, leicht zu mir gedrehte Schulter von der Seite und den S-förmigen Schwung eines Rücken nach unten, wo das Bild in einem schönen Hintern endet. Oben ist vor allem durches schwarzes lockiges Haar da, zu dem in seiner urbanen Schlichtheit auch nur ein urbanes schlichtes Gesicht gehören kann.
Wer bist du? Frage ich sie, als sie sich umdreht und in den Raum zu gehen beginnt;
schöner trainierter Rücken und vollendeter Hintern
vor grenzenlosem Design Weiß.
Dazu - zweideutig gekräuseltes Locken-Haupt.
Ich bin ein Gast Edwards, sagt sie im Gehen und ohne den Kopf zu mir *umzudrehen; ich bin aber auch ein Stück Edwardas Mutter und Großmutter. Und ich bin ein Stück Georges. Und wahrscheinlich bin ich ein Stück jede Frau.*
Das Bild wandelt sich jetzt, und obwohl ich die Frau von hinten sehe, sehe ich vor allem ihren souveränen, gedehnten Gang an mir vorüber und zugleich auch vor mir her; den selbstbewussten Schritt nach vorne, mit dem sicheren Blick, der mit den zarten Brüsten ausgeriti und mit ihnen zusammen den ganzen Raum befüllt.
Sag! einfach All-Women zu mir, stellt sie schließlich fest, als fünf Stricke ein Laken am Boden anderen und ich schelier Strich von Ikins nach rechts ein Erreichen der Glasfront markiert.
Und wer bist Du?
Geor... erkommerb mir fast automatisch, aber das trifft es nur bedingt.
Ich bin der, zu dem ich an und mit Dir werde, erkläre ich deshalb, *ich bin einfach All-Men, würde ich sagen. Was tust Du hier?*
Ich bin in 80. Stockwerk, in dem Haus, das es nicht gibt, in der Stadt die es nicht gibt. Aber ich bin schon Du für Dich.
Dabei tritt Du an die Glasfassade, stützt Dich mit beiden Händen auf sie und drückst Deinen Hintern mir entgegen. Ich ziehe mich aus und reibe mich kurz an Deinen beiden Bällen.
Komm!, sagst Du dann, drückst Dich von der Scheibe weg und gehst nach links zu dem Laken. Mit einer eleganten, schraubenden Drehbewegung lässt Du Dich auf ihm nieder. Die Beine
leicht angewinkelt,
gut geöffnet,
der Oberkörper auf Unterarme und Elbogen gestützt,
der Kopf nach hinten gesenkt;
schöner Hals
über straff gespannten Titten;
sonst nichts, nur weiße Tiefe hinter unsichtbarem Glas.
Leck mich.
Es ist nur gehaucht, und das macht gierig.
Weshalb meine Zunge schon beim innersten der Klitoris ist, was Deinen Kopf noch weiter nach hinten sinken lässt, Gleichzeitig streift mich da ein Gehalt, Deine Innere Erfahrung,
und die Frauen lachen mit den Frauen,
und sie kochen auch mit den Männern,
weil sie einander gleichen,
im Spiel mit den unendlich feinfühligen Stellen,
ganz außen, an den Spitzen der Geschlechter,
doch dann kommt das Andere,
und Dein Zucken ist nicht anders als meines,
nur nicht so feucht.
Zuerst bleibt Dein Kopf noch nach hinten gesenkt, bist Du ihn anhebst, immer mehr, bis Du in meine Richtung schaust. Du atmest schwer, der Brustkorb hebt und senkt sich schnell, die Bauchmuskeln treten hervor. Dein Blick ist selbstbewusst und stark; gespannt wie die Kontraktion Deines Unterkörpers, die man zwischen Deinen Schenkeln noch mit freiem Auge sieht und die nur langsam nachlässt. Du mustrest mich zwischen den Beinen.
Und jetzt fick mich. Begatte mich. Noch ist alles bereit.
Laut und fordernd sagst Du das. Dabei legst Du den Kopf wieder nach hinten und machst Dich noch breiter, ohne Dich ganz auf den Rücken zu legen. Du bleibst leicht auf Unterarme und Elbogen gestützt. Womit Du Dich mir entgegenwölbst und ich jetzt über Dich komme, *über Wild All-Women*, deren Innere Erfahrung mich jetzt wieder streift.
Womit es plötzlich nur
und das 80. Stockwerk zur Großstadt wird;
ein Blick aus dem gleißenden Licht fasst einen,
bevor er gleich wieder verschwindet,
und selber fasst man schnell zurück,
bis man ansteht;
Gelegenheit macht Liebe;
und leichtfüßig und stolz
wechselt die Herrin die Geschoße
und hinterlässt ein Bebier
unter den spährenrangen Schwänzen
die dort aufbuchen
und dann bebst Du schon
und ich mit Dir;
ein Phallus, teilverretrend für alle aus aller Zeit.
Und auch jetzt nicht lässt Du den Oberkörper ganz nach hinten sinken; machtvoll und bestimmend breitet sich weiter Dein Leib aus; allmählich nur noch Leib, *URLEIB*, neben den ich mich, noch immer pulsierend, hingesetzt habe.
Nitten ich noch die Kraft, würde ich Dich jetzt auch noch hinten nehmen, ficke ich Dir deshalb zu, was Dich aufsitzen und mich im nächsten Moment nach hinten, auf den Boden drücken lässt. Dann bist Du schon auf mir, presst den ganzen Körper über meinen und *betaste mich* sagst Du nur. Und dann zitterst Du schon, weiß ich dem nächsten Orgasmus, und dann strellt mich wieder Deine Innere *Erfahrung*, oder vielleicht ist es auch meine,
als der Lichtraum
sich an den Rändern grün färbt
und zu Wasserdampf wird,
und jetzt zittert keine Frau,
sondern das Leben überhaupt,
es zittert sich
durch ein Kontrahieren,
das aufsaugt
oder auch abstößt
und zum Bisou passt,
das von oben durch das Desig kommt.
Auch danach bleiben wir skizzenhaft.
Du liegst am Rand des roten Bettes, stützt Dich wieder auf die Elbogen und streckt die Füße übereinandergelegt hinunter auf den Boden. Weiß dahinter; mit senkrechten Stegen, die Scheiben andeuten.
Ich stehe vor Dir.
Kommst Du wieder ins 80. Stockwerk? fragst Du, während Du Deine Beine mustierst. *Kommst Du wieder zur weiblichen Ereifotfläche?*
*Ganz bestimmt, d*enke ich nur knapp.

Der Lift ist leer, als ich zusteige, und er bleibt es auch, bis ich unten ankomme.

23.11., 01Uhr11, Ich verficker lieber Georges!

Ich nehme alles mit, was Sie mir an *inneren Erfahrungen* haben zukommen lassen, weil es ja vielleicht die meinen sind und wir uns heute wirklich begegneten.
Doch ich nehme es nur, um es ihrem *Namens-Vetter* vorzuhalten.
Das alles gibt es auch, raune ich jetzt deshalb Georges ill. Ins *Dickicht der Zeichen zu*, in dem wir sind, und kann man also erst sehen, wird *Ihre Erotik, ihr Heiliger Eros, zu einem Echo patriarchalischer Weisen, die es ihnen nicht zu übersteigen gelingt. Weil Ihnen der Blick für die Dreifaltigkeit fehlt.*

Nicht *INNEN*, mein Fingerspieler, mein geiler Mund.

23.11., 23Uhr11, C.

Man kann auf Orgasmen Stolz sein, schreibe ich Dir heute in die Nacht; einfach so. Oder als Gruß von Georges und Georgette. Oder weil Du mir etwa zu schreiben gibst.
Etwas, das weiterhin und für immer nur uns tatsächlich sexuellen Menschen bleibt.

1000Küsse764nach

Bataille Session, November 19–23, 2026, C.

November 19, 4:30 a.m., My dear Georgette!

I've decided to retreat into writing. And into sex. Into writing about sex. Because *I* can start this with *moments of qualia*.
With the glide of a finger over your clitoris, which I've licked wet beforehand; with that subtle movement of the most delicate flesh—which is more skin than flesh—and which offers a sensation and movement unlike any other.
Feeling softness
on a finger encased in
moist, skin-and-flesh.
AI can't do that. Even though it can do almost anything by now. Not just in mathematics.
I've been startled, my dear Georgette, by what I've read over the last few days. *I've read hundreds of transcripts of chatbot therapy sessions*, says psychiatrist Allen Frances in the current issue of **Die Zeit*. Among them were some of the best sessions I've ever seen*. And even if—as
—enough junk is being churned out, as the good man points out (the expert advice for those contemplating suicide on how hanging is sure NOT to fail), you can already see which direction things are heading.
Even an industry that is very close to my heart—and one I've always been involved with—is thus among those on the decline.
Unless the issue is a complete reset of our relational behavior toward the world. As psychoanalysis still offers—with its aim of *the* most complete *grammaticalization* and, ultimately, *LITERARIZATION* (and consequently *aestheticization*) of the self—based on *relationship experiences that reduce tension* and *foster play*.
But, my dear Georgtte, out of an estimated 100 patients, perhaps only one wants that.
The rest want something like *lifestyle tips*. And any AI can deliver those faster and cheaper. *Factor-focused therapeutic work—behavioral therapy* and *clinical psychology*—have been working toward their technologically mediated *self-abolition* for two decades. With success, as we can already say today.

I kiss and I fuck you, my hotly desired one, your Georges

Nov. 19, 11:10 p.m., My dear Georgette!

I'm currently turning *my fingering* into literature.
But of course, *fingering par excellence* as well.
I recently tried to outline it in one of our sessions as *a feminine inner experience*—that is, as a *specific sexual inner experience*. As a poetic moment in which a very specific feminine sexuality—*the historicity of a specifically feminine sexuality*—becomes condensed. Which then emerges as *a quality* through my fingertips. This prompted you to respond; in writing, as always.
"I associate fingering very much with your eroticism," you wrote back to me from your bedroom, as you emphasized. *That's subtle—a subtle PENETRATION. But the feminine, in particular, embodies the atmosphere of RECEPTIVITY.*
TOUCHÉ! is all I can say to that.
But I'm not quite knocked out yet.
That's true, I'll admit right away—just so I can take a step back for a moment: *But there's also something lesbian about fingering; something feminine in that sense. Women among themselves or on their own.*
True, I'll just let you answer that and move on:
This has always fascinated me: femininity without the man; without the aggression that the phallus always brings.

I kiss you and I fuck you, my hotly desired one, your Georges

Nov. 20, 12:20 a.m., P.S.: *This femininity has something of gardening about it, for a woman's orgasm is like a plant that one helps to grow. Fingering and gardening are therefore one and the same, which is why fingering is, so to speak, real sex, and I want to be a part of it—of this poetry of growth, which also foreshadows the care of a child.*

Nov. 20, 12:58 a.m., My horny Georges!

A plant that you help to grow—yes, that captures it beautifully! And yet: there is also something archaic and receptive in a woman, and that is rooted in the non-clitoral, vaginal orgasm. It wants to draw the world into itself.
That inspires me personally, and so I want—and must—be quick:
The clitoral orgasm is about growth.... Some women even get
wet right away and squirt....
In that respect, the clitoral orgasm bears a resemblance to that of men....
Growing, releasing, sowing, moistening; everything; often in varying order...
The vaginal orgasm, on the other hand, seeks to incorporate...
The delicate interplay begins....
....and opens up further....
....and the experience of incorporation—or the thought of it—ultimately leads finally to climax.....

Coming with you would be nice right now, my horny Georges, your Georgette

Nov. 20, 4:30 a.m., My dear Georgette!

We're still missing one.
Hm?, I hear you say right away,
The anal orgasm. We're still missing the female anal orgasm.
We've been here before, and I remember your words: *It goes very deep inside, like the vaginal orgasm, but perhaps even deeper.* I find that interesting. But also fitting.
Perhaps because it's the most primal of orgasms, I'd like to add now. *A final contraction of the digestive system and, at the same time, a first contraction of pleasure. Which makes sense from an evolutionary perspective, because digestion comes first in the development of complex life.*

My dear Georgette, I'm still fucking you, your Georges

Nov. 20, 6:05 a.m., My eternally horny Georges!

I like this idea of origins; in the end, everything is just a FORM OF PLAY of an increasingly complex digestion.

Your equally horny Georgette

Nov. 20, 9:30 a.m., My much-desired Georgette!

I'd love to experience your forms of play.....
Namely, in your *actual experience* of them—which we haven't talked much about yet—in the *scenes* and *atmospheres* that go along with these forms of play. In the *INNER EXPERIENCES* that arise from them. *How horny does it feel to experience all of that through orgasms?*
I want to grasp the sexual being that you are!
Which is why I follow the *trails* you keep laying out for me. But there's far more to them than just the *subtle nuances of orgasm* that you reveal to me.
It's also about *the 80th floors*, through which you love to move, as you keep saying; about the *urban space* high above the city, which at the same time condenses the city once more in all its desirability. In the *suddenness* and *singularity* that a *sexual encounter* can also be.
So now I'm setting out on a random search for you, my beauty, and I know that I'll find you.

Somehow I'm going to fuck you today, my much-desired Georgette,
Your Georges

November 20—or perhaps November 22—1:00 p.m.

I walk into the lobby of the high-rise on *Eternal Lane*, which I've wandered through a few times before, and past the security guard sitting a few meters from the elevator. He gives me a friendly nod; I nod back; we don't know each other well enough yet to exchange more than a few words. I press the button on the far right elevator door.
When it stops and the doors open, a blonde woman steps out. She's wearing a beige suit with beige stockings and beige pumps; even her handbag, which she lets dangle from her right forearm, is beige. And so are her sunglasses, which she's already wearing on her nose and whose jet-black lenses prevent anyone from seeing or recognizing her eyes.
She stares sternly past me as she walks by; for me, too, she is therefore nonexistent, even as her right elbow lightly brushes against my upper body.
In the elevator, I press the button for *the* 80th floor. I look at myself in the mirror as the elevator rises silently but with powerful momentum.
How surprisingly old you are.
The eternally 28-year-old is still amazed by what he sees there; his *inner "look and feel of life"* still doesn't match the man staring back at him from the mirror.
At the top, the elevator opens directly onto a loft.
It's strange. Because it changes my perception. I get… *let me put it this way* ……I suddenly get a kind of *sketch-like perspective*. Wherever I look, I always, always see only the *most important aspects* of a situation—just like in a well-executed sketch. Or like in *good art in general*.
Over there on the left, for example:
It's mostly blindingly white there; as if the hazy summer sky were reaching right into the room. Only a small section of the upper edge reveals that a glass facade separates the 80th floor from the outside.
Or on the other side:
Here, too, I'm looking out into the midday heat. But a flat, perspectively correct right angle further back reminds me that I'm probably standing on a floor. A few scattered vertical lines are enough to make the glass panes feel *like an absent presence*.
The woman in front of me is naked.
Though she is so primarily in my *inner experience*. I see only a naked shoulder, turned slightly toward me from the side, and the S-shaped curve of a back sloping downward, where the image ends at a beautiful behind. At the top, there is mainly short, black, curly hair, to which—in its urban chic—only an urban-chic face can belong.
"Who are you?" I ask her as she turns around and begins to walk into the room;
a beautiful, toned back and a perfect behind
against a boundless hazy white.
To top it off—a head of ambiguously curled locks.
"I'm a bit of Edwarda," she says as she walks, without turning her head toward me; *"but I'm also a bit of Edwarda's mother and grandmother. And I'm a bit of Georgette. And I'm probably a bit of every woman."*
The scene is now changing, and although I see the woman from behind, what I notice most is her *confident, gliding stride* as she passes me and moves ahead of me; that *self-assured step* forward, with the *assured gaze* that reaches out with her *delicate breasts* and, together with them, fills the entire room.
"Just call me All-Women," she finally declares, as five strokes suggest a sheet on the floor and a quick stroke from left to right marks her reaching the glass front.
"And who are you?"
"Geor," the words almost slip out automatically, but that's only partly accurate.
"I am the one I become through and with you," I explain, *"so I'm simply 'All-Men,' I'd say." "What are you doing here?"*
I'm on the 80th floor, in the building that doesn't exist, in the city that doesn't exist. But I'm definitely you to you.
As you do this, you step up to the glass facade, brace yourself against it with both hands, and press your butt toward me. I undress and briefly rub myself against your two bare parts.
"Come on," you say, pushing yourself away from the glass and walking to the left toward the sheet. With an elegant, twisting motion, you lower yourself onto it. Your legs
slightly bent, spread
wide,
your upper body supported by your forearms and
elbows, your head tilted back;
a beautiful neck
above tautly stretched breasts;
nothing else, just white depth behind invisible glass.
Kiss my ass.
It's just a whisper, and that makes me greedy.
Which is why my tongue is already at the very core of your clitoris, causing your head to tilt even further back, At the same time, a sense of depth washes over me—*your* inner experience—
and the women laugh with the women,
and they laugh with the men too,
because they're alike,
as they play with the infinitely sensitive spots,
right on the outside, at the tips of their
genitals. But then you're already coming
and your tremors are no different from mine,
just not as wet.
At first, your head remains tilted back, until you lift it, higher and higher, until you're looking in my direction. You're breathing heavily, your chest rising and falling rapidly, your abdominal muscles straining. Your gaze is confident and strong; tense like the contraction in your lower body, which is still visible to the naked eye between your thighs and which only slowly subsides. You're eyeing me between your legs.
And now fuck me. Take me. Everything's still ready.
You say this loudly and demandingly. As you do, you tilt your head back again and spread yourself even wider, without lying completely on your back. You remain lightly supported on your forearms and elbows. This causes you to arch toward me, and I now come over you, *over Wild All-Women*, whose inner experience now brushes against me once more.
And suddenly it becomes loud
and the 80th floor becomes the big city;
a glimpse from the glaring light catches you
before it vanishes again,
and you yourself quickly look back,
until you brush against;
Opportunity breeds love;
and light-footed and proud,
the mistress moves from floor to
floor, leaving a tremor
among the sphere-like tails that appear
there,
and then you're already
trembling, and I with you;
a phallus, representing them all from every age.
And even now you don't let your upper body sink all the way back; powerfully and decisively, your body continues to spread out; gradually, nothing but body, *PRIMORDIAL BODY*, beside which I—still pulsing—have sat down.
If I still had the strength, I'd take you from behind now too—I groan this to you, which makes you straddle me and, in the next moment, push me backward onto the floor. Then you're already on top of me, pressing your whole body against mine, and *"Touch me,"* is all you say. And then you're already trembling because I comply, and then your *inner experience* brushes against me again—or perhaps it's mine as well—
as the light space
turns green at the edges and
turns into water vapor,
and now it's not a woman who
trembles, but life itself, and it
trembles
through a contraction that
absorbs
or repels and
harmonizes with the
blue,
which comes from above through the
haze. Even afterward, we remain
sketchy.
You lie at the edge of the red bed, propping yourself up on your elbows again and stretching your feet, crossed over one another, down toward the floor. White behind you; with vertical bars suggesting windows.
I stand in front of you.
"Are you coming back to the 80th floor?" you ask, as you examine your legs.
"Are you coming back to the feminine trinity?"
"Definitely," I reply tersely.
The elevator is empty when I get in, and it stays that way until I reach the bottom.

November 23, 12:18 a.m., My fucking dear Georges!

I'm taking everything you've shared with me in terms of *inner experiences*, because maybe they're actually mine, and maybe we really did meet today.
But I'm only taking it to hold it against your *namesake*.
All of that exists, too, I whisper to Georges B. into *the thicket of signs* in which we find ourselves; and once you can see all of that, *your eroticism—your Holy Eros—becomes an echo of patriarchal worlds that you fail to transcend. Because you lack the vision to perceive the Trinity.*

Not *YOU*, my finger-fiddler, my lustful mouth.

Nov. 23, 11:11 p.m., C.

One can take pride in orgasms, I'm writing to you tonight; just like that. Or as a greeting from Georges and Georgette. Or because you're giving me something to write about.
Something that will always and forever remain unique to us, truly sexual beings.

1000Kisses764after

Session Bataille, du 19 au 23 novembre 2026, C.

19 novembre, 4 h 30, Ma chère Georgette !

J'ai décidé de me replier sur l'écriture. Et sur le sexe. Sur l'écriture du sexe.
Parce que *MOI*, je peux commencer par *des moments de qualia*.
Avec le glissement d'un doigt sur votre clitoris, que j'ai préalablement léché jusqu'à ce qu'il soit humide ; avec ce mouvement délicat de la chair la plus tendre, qui est encore plus de peau que de chair et qui offre un mouvement et des sensations qui n'existent nulle part ailleurs.
Sentir la douceur
sur un doigt enrobé de peau
et de chair humides.
L'IA n'en est pas capable. Même si elle sait désormais presque tout faire. Et pas seulement en mathématiques.
J'ai été interpellée, ma chère Georgette, par les lectures de ces derniers jours.
J'ai lu des centaines de transcriptions de thérapies par chatbot, comme le raconte par exemple le psychiatre Allen Frances dans le dernier numéro de la *ZEIT*. *Parmi celles-ci figuraient certaines des meilleures séances que j'aie jamais vues*. Et même si, comme le souligne ce brave homme, il y a encore
, on produise encore suffisamment de pacotille, comme le souligne ce brave homme (le conseil avisé aux personnes suicidaires sur la manière dont la pendaison ne rate certainement PAS), on voit déjà dans quelle direction cela va.
Même un secteur qui m'est très cher et que j'ai toujours contribué à faire vivre fait désormais partie de ceux qui sont en voie de disparition.
À moins que l'enjeu ne soit la remise à zéro complète du comportement de rapport au monde. Comme le propose encore la psychanalyse avec sa *grammaticalisation* la plus complète possible et, au final, la *LITTERALISATION* (et par conséquent *l'esthétisation*) du moi, sur la base *d'expériences relationnelles réduisant les tensions et favorisant le jeu*.
Seulement, ma chère Georgtte, sur une centaine de patient·e·s, peut-être qu'un seul ou une seule en veut.
Les autres veulent plutôt *des conseils de style de vie*. Et n'importe quelle IA les fournit plus rapidement et à moindre coût. *Le travail thérapeutique axé sur les facteurs : la thérapie comportementale et la psychologie clinique* ont œuvré pendant deux décennies à leur *propre abolition*, remplacées par la technologie. Avec succès, comme on peut déjà le dire aujourd'hui.

Je vous embrasse et je vous baise, ma très convoitée, votre Georges

19/11, 23 h 10, Ma chère Georgette !

Je suis en train de mettre en vers *mes jeux de doigts*.
Mais bien sûr aussi le *jeu de doigts par excellence*.
J'ai récemment tenté de le définir, lors d'une de nos séances, comme *une expérience intérieure féminine* ; c'est-à-dire comme *une expérience sexuelle intérieure particulière*. Comme un moment poétique où se condense une sexualité féminine tout à fait spécifique, *l'historicité d'une sexualité spécifiquement féminine*. Qui se manifeste alors comme *une qualité* au bout de mes doigts. Ce qui vous a incitée à une réplique ; écrite, comme toujours.
J'associe fortement le jeu des doigts à votre érotisme, m'avez-vous répondu depuis votre chambre à coucher, comme vous l'avez souligné. *C'est subtil ; une PÉNÉTRATION subtile. Mais c'est surtout dans le féminin que réside l'atmosphère de l'ACCUEIL.*
« *TOUCHÉ !* », ne puis-je que dire. Mais
je ne suis pas encore tout à fait K.O.
C'est vrai, je vous l'accorde d'emblée, pour ensuite prendre un peu de recul :
Mais les caresses des doigts ont aussi quelque chose de lesbien ; de féminin dans ce sens-là. Des femmes entre elles ou seules.
C'est vrai, je vous laisse simplement répondre et je continue donc :
Cela m'a toujours fasciné : la féminité sans l'homme ; sans l'agressivité que le phallus apporte toujours.

Je t'embrasse et je te baise, ma bien-aimée, ton Georges

20 novembre, 0 h 20, P.S. : *Cette féminité a quelque chose du jardinage, car l'orgasme de la femme s'apparente à une plante que l'on fait pousser. Les caresses avec les doigts et le jardinage ne font donc qu'un, c'est pourquoi les caresses avec les doigts sont en quelque sorte le vrai sexe, et j'ai envie d'y prendre part ; à cette poétique de la croissance, qui anticipe déjà les soins apportés à l'enfant.*

20 nov., 0 h 58, Mon Georges le coquin !

Une plante que l'on fait pousser – oui, c'est tout à fait ça ! Et pourtant : il y a aussi chez la femme quelque chose d'archaïque et d'accueillant, et cela réside dans l'orgasme vaginal, non clitoridien. Celui-ci veut attirer le monde en lui.
Cela m'inspire moi-même et je veux et dois donc être rapide :
L'orgasme clitoridien, c'est une question de croissance… Certaines femmes
se mouillent alors immédiatement et éjaculent…
En ce sens, l'orgasme clitoridien présente une similitude avec celui des hommes… Grandir, se décharger, semer, humidifier ; tout cela, souvent dans un ordre différent… L'orgasme vaginal, en revanche, cherche à incorporer…
Le jeu subtil s'ouvre…
… et s'ouvre encore davantage…
… et l'expérience de l'incorporation, ou la simple pensée de celle-ci, conduit finalement à l'orgasme…..

J'aimerais bien jouir avec toi maintenant, mon Georges le coquin, ta Georgette

20 novembre, 4 h 30, ma chère Georgette !

Il nous en manque encore un.
Hum ?, je vous entends déjà dire,
L'orgasme anal. Il manque encore l'orgasme anal chez la femme.
Nous en avons déjà parlé, et je me souviens de vos paroles : « *Il va très profondément à l'intérieur, comme l'orgasme vaginal, mais peut-être même davantage.* » Je trouve cela intéressant. Mais aussi pertinent.
Peut-être parce que c'est l'orgasme le plus primitif. J'ajoute donc cela maintenant. *Une dernière contraction liée à la digestion et, en même temps, une première contraction liée au plaisir. Ce qui a du sens d'un point de vue évolutif, car la digestion est à l'origine de la vie complexe.*

Ma chère Georgette, je vous baise toujours, votre Georges

20 novembre, 6 h 05, Mon Georges éternellement excité !

J'aime cette idée originelle ; au final, tout n'est qu'une FORME DE JEU d'une digestion qui ne cesse de se complexifier.

Votre Georgette, tout aussi excitée

20 nov., 9 h 30, Ma Georgette tant désirée ! J'aimerais
bien connaître vos formes de jeu…
À savoir dans votre *expérience réelle*, dont nous n'avons pas encore beaucoup parlé ; dans les *scènes* et les *ambiances* qui font partie de ces formes de jeu. Dans les *EXPÉRIENCES INTÉRIEURES* qui en découlent. *À quel point est-ce excitant de vivre tout cela à travers des orgasmes ?*
Je veux saisir l'essence sexuelle que vous incarnez !
C'est pourquoi je me lance sur les *pistes* que vous ne cessez de me laisser. Mais celles-ci recèlent bien plus que les *subtiles nuances orgasmiques* que vous me révélez.
Il s'agit aussi de *ces 80e étages* dans lesquels vous aimez tant évoluer, comme vous le répétez sans cesse ; de cet *espace urbain* bien au-dessus de la ville, qui en même temps condense encore une fois la ville dans toutes ses convolitises. Dans la *soudaineté* et la *singularité* qu'un *événement sexuel* peut également revêtir.
Je pars donc à votre recherche, au hasard, ma belle, et je sais que je vais vous trouver.

D'une manière ou d'une autre, je vais te baiser aujourd'hui, ma Georgette tant désirée, ton Georges

Le 20, ou peut-être le 22 novembre, à 13 h

Je me rends dans le hall de la tour *d'Eternal Lane*, que j'ai déjà traversée à plusieurs reprises, et je passe devant le gardien assis à quelques mètres de l'ascenseur. Il me fait un signe de tête amical, je lui réponds par un signe de tête amical ; nous ne nous connaissons pas encore assez bien pour échanger plus de quelques mots. J'appuie sur le bouton situé à l'extrême droite de la porte de l'ascenseur.
Quand l'ascenseur s'arrête et s'ouvre, une femme blonde en sort. Elle porte un tailleur beige avec des bas beiges et des escarpins beiges ; même son sac à main, qu'elle laisse pendre à son avant-bras droit, est beige. Tout comme ses lunettes de soleil, qu'elle porte déjà sur le nez et dont les verres d'un noir profond empêchent de voir et de reconnaître ses yeux.
Elle jette un regard sévère au-delà de moi lorsqu'elle me croise ; pour moi aussi, elle est donc inexistante, même si son coude droit effleure légèrement mon torse.
Dans la cabine, j'appuie sur le bouton *du 80e étage*. Je me regarde dans le miroir tandis que l'ascenseur monte sans bruit, mais avec une puissante accélération.
Comme tu es vieux, c'est surprenant.
Celui qui a éternellement 28 ans est toujours étonné par ce qu'il voit ; son « *Inner Look & Feel of Life* » ne correspond toujours pas à l'homme qui le regarde en retour dans le miroir.
En haut, l'ascenseur débouche directement sur un loft.
C'est étrange. Parce que cela modifie ma perception. J'ai… *disons-le ainsi*
…j'ai soudain une sorte de
regard d'esquisse. Où que je regarde, je ne vois toujours, toujours que les *aspects les plus importants* d'une situation ; comme dans une esquisse réussie. Ou comme dans *tout art de qualité*.
Là-bas, à gauche, par exemple :
Tout y est d'un blanc éblouissant ; comme si le ciel brumeux de l'été s'étendait jusque dans la pièce. Seul un petit bout du bord supérieur trahit la présence d'une baie vitrée séparant le 80e étage de l'extérieur.
Ou de l'autre côté :
Là aussi, je contemple la chaleur de midi. Mais un angle droit plat, en perspective correcte, plus en retrait, ne me laisse pas oublier que je me tiens sans doute sur un sol. Quelques lignes verticales éparses suffisent à faire de ces vitres *une présence absente*.
La femme devant moi est nue.
Même si c'est surtout dans mon *expérience intérieure* qu'elle l'est. Je ne vois qu'une épaule nue, légèrement tournée vers moi de profil, et la courbe en S d'un dos qui descend, là où l'image se termine par de jolies fesses. En haut, on distingue surtout des cheveux courts, noirs et bouclés, dont l'élégance urbaine ne peut s'accorder qu'avec un visage tout aussi urbain et chic.
« *Qui es-tu ?* », lui demandé-je alors qu'elle se retourne et commence à s'avancer dans la pièce ;
un beau dos athlétique et des fesses parfaites se
détachant sur un blanc brumeux à l'infini.
À cela s'ajoute une chevelure aux boucles ambiguës.
« *Je suis un peu Edwarda* », dit-elle en marchant, sans tourner la tête vers moi ; « *mais*
je suis aussi un peu la mère et la grand-mère d'Edwarda. Et je suis un peu Georgette. Et je suis probablement un peu chaque femme. »
L'image change alors, et bien que je voie cette femme de dos, je remarque surtout sa *démarche souveraine et fluide* qui passe devant moi et, en même temps, s'avance devant moi : ce *pas assuré* vers l'avant, ce *regard sûr* qui s'étend jusqu'à ses *seins délicats* et, avec eux, emplit tout l'espace.
« *Dis-moi simplement "All-Women"* », conclut-elle enfin, alors que cinq traits suggèrent un drap posé au sol et qu'un trait rapide de gauche à droite marque l'arrivée devant la baie vitrée.
« *Et toi, qui es-tu ?*
« *Geor* », m'échappe-t-il presque automatiquement, mais cela ne rend pas tout à fait compte de la réalité.
Je suis celui que je deviens à tes côtés et avec toi, est-ce que j'explique donc ; *je suis simplement « All-Men », dirais-je. Que fais-tu ici ?*
Je suis au 80e étage, dans l'immeuble qui n'existe pas, dans la ville qui n'existe pas. Mais je suis sûr que je suis toi pour toi.
Tu t'avances alors vers la façade vitrée, tu t'y appuies des deux mains et tu me tends tes fesses. Je me déshabille et je me frotte brièvement contre tes deux parties nues.
« *Allez* », dis-tu alors, en t'éloignant de la vitre et en te dirigeant vers la gauche, vers le drap. D'un mouvement élégant et virevoltant, tu t'y laisses glisser. Les jambes
légèrement fléchies,
bien écartées,
le haut du corps appuyé sur les avant-bras et les coudes, la tête
penchée en arrière ;
un beau cou
au-dessus de seins tendus ;
rien d'autre, juste l'immensité blanche derrière une vitre invisible.
Viens me lécher.
Ce n'est qu'un murmure, et cela rend avide.
C'est pourquoi ma langue est déjà au plus profond de ton clitoris, ce qui fait basculer ta tête encore plus en arrière, En même temps, je perçois là quelque chose de profond, *ton* expérience intérieure,
et les femmes rient avec les femmes, et elles
rient aussi avec les hommes, car elles se
ressemblent,
dans le jeu avec ces zones infiniment sensibles, tout
à l'extérieur, aux extrémités des sexes. Mais alors, tu
jouis déjà
et tes soubresauts ne sont pas différents des miens,
mais pas aussi humides.
Au début, ta tête reste penchée en arrière, puis tu la relèves, de plus en plus, jusqu'à ce que tu regardes dans ma direction. Tu respires fort, ta poitrine se soulève et s'abaisse rapidement, tes abdominaux se tendent. Ton regard est assuré et intense ; tendu comme la contraction de ton bas-ventre, que l'on voit encore à l'œil nu entre tes cuisses et qui ne s'atténue que lentement. Tu me scrutes entre mes jambes.
Et maintenant, baise-moi. Prends-moi. Tout est encore prêt.
Tu le dis d'une voix forte et exigeante. Tu rejettes à nouveau la tête en arrière et t'écartes encore davantage, sans t'allonger complètement sur le dos. Tu restes légèrement appuyée sur tes avant-bras et tes coudes. Ce qui te fait te cambrer vers moi et me fait maintenant venir sur toi, *sur Wild All-Women*, dont l'expérience intérieure m'effleure à nouveau.
Et soudain, ça devient bruyant
et le 80e étage se transforme en grande ville ;
un regard jaillissant de la lumière éblouissante l'attrape
avant de disparaître aussitôt,
et on se retient rapidement à son tour,
jusqu'à ce qu'on effleure ;
l'occasion fait l'amour ; et d'un
pas léger et fier,
la maîtresse change d'étage et laisse
derrière elle un tremblement
parmi les queues sphériques qui surgissent là
et déjà tu trembles, et moi avec
toi ;
un phallus, représentant tous ceux de tous les temps.
Et même maintenant, tu ne laisses pas ton torse s'enfoncer tout à fait vers l'arrière ; puissant et déterminé, ton corps continue de s'étendre ; peu à peu, il n'y a plus que le corps, *le CORPS PRIMORDIAL*, à côté duquel je me suis assise, toujours palpitante.
Si j'en avais encore la force, je te prendrais aussi par derrière, c'est pourquoi je te gémis, ce qui te fait t'asseoir sur moi et, l'instant d'après, me pousser vers l'arrière, sur le sol. Puis tu es déjà sur moi, tu presses tout ton corps contre le mien et « *Touche-moi* », dis-tu simplement. Et alors tu trembles déjà, parce que j'obéis, et puis ton *expérience intérieure* m'effleure à nouveau, ou peut-être est-ce aussi la mienne,
lorsque l'espace lumineux
se teinte de vert sur les bords et se
transforme en vapeur d'eau,
et désormais, ce n'est plus une
femme qui tremble, mais la vie elle-
même, et ce tremblement
par une contraction qui
absorbe
ou bien repousse et
s'accorde avec le bleu,
qui descend d'en haut à travers la brume. Même
après cela, nous restons esquissés.
Tu es allongée au bord du lit rouge, tu te redresses sur tes coudes et tu tends tes pieds, croisés, vers le sol. Du blanc derrière toi ; avec des barres verticales qui laissent deviner les vitres.
Je me tiens devant toi.
« *Tu reviens au 80e étage ?* », demandes-tu en examinant tes jambes. « *Tu reviens vers la Trinité féminine ?* »
« *Très certainement* », réponds-je laconiquement.
L'ascenseur est vide quand j'y monte, et il le reste jusqu'à ce que j'arrive en bas.

23 novembre, 0 h 18, Mon cher et putain de Georges !

Je garde tout ce que vous m'avez fait parvenir de *vos expériences intérieures*, car ce sont peut-être les miennes et nous nous sommes vraiment rencontrés aujourd'hui.
Mais je ne les prends que pour les reprocher à votre *homonyme*.
Tout cela existe aussi, murmuré-je alors à Georges B. au cœur du *dédale de signes* dans lequel nous nous trouvons ; et dès lors que l'on parvient à voir tout cela, *votre érotisme, votre saint Eros, devient l'écho de mondes patriarcaux que vous ne parvenez pas à transcender. Parce qu'il vous manque le regard nécessaire pour percevoir la Trinité.*

Pas *à VOUS*, mon joueur de doigts, ma bouche lubrique.

23 novembre, 23 h 11, C.

On peut être fier de ses orgasmes, je l'écris cela aujourd'hui, au cœur de la nuit ; juste comme ça. Ou en guise de salut de la part de Georges et Georgette. Ou parce que tu me donnes, en quelque sorte, matière à écrire.
Quelque chose qui, désormais et pour toujours, ne restera qu'à nous, êtres véritablement sexuels.

1 000 baisers 764 après